

Bommert (CDU):*

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Eines habe ich jetzt gelernt: wie man den Saal wieder voll bekommt.

Die CDU-Fraktion will mit diesem Antrag das Thema der heutigen Aktuellen Stunde flankieren und fordert ein Maßnahmenpaket für den Brandenburger Mittelstand und das Handwerk.

Dass das notwendig ist, hat nicht zuletzt die aktuelle Fachkräftestudie der Prognos AG in Berlin und Brandenburg gezeigt.

Darin heißt es unter anderem:

„Es besteht dringender Handlungsbedarf, um der Gleichzeitigkeit von Fachkräftebedarf und Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.“

Außerdem wird darin eine konzertierte Zusammenarbeit aus Politik und daneben Verwaltung, Verbänden, Bildungseinrichtungen und Arbeitsagenturen gefordert.

Diesem wichtigen Ziel dient unser Antrag. Lassen Sie mich kurz einige Punkte vorstellen, die ein solches Maßnahmenpaket enthalten könnte.

Wir wollen die Wertschöpfung im Land erhöhen. Bei der öffentlichen Vergabe müssen mehr Aufträge an Brandenburger Unternehmen gehen. Ein gutes und positives Beispiel stellt die Vergabe der Aufträge zum Bau des Internationalen Großflughafens BBI dar. Dort haben bisher fast 300 Unternehmen aus der Region Berlin und Brandenburg Aufträge erhalten - und das mit einem Auftragsvolumen von knapp 1 Milliarde Euro.

Um dies auch bei anderen Projekten zu erreichen, müssen Verwaltungen

und Vergabestellen dafür sensibilisiert werden, dass Produkte und Dienstleistungen aus Brandenburg hochwertig und absolut konkurrenzfähig sind. Es kann nicht sein, dass zum Beispiel im IT-Bereich nur knapp 30 % der Aufträge aus der Region kommen. Noch werden von der öffentlichen Hand in Brandenburg viel zu viele Aufträge an Unternehmen aus Westdeutschland vergeben. Das ist für uns nicht akzeptabel. Ein weiterer Punkt in unserem Antrag ist die Vermittlung eines positiven Bildes des Mittelstandes in der Schule. Es geht um das Bild des selbstständigen Unternehmers und die Rolle des wirtschaftlichen Mittelstandes. Es geht aber auch um das wirtschaftliche Risiko, das gerade Familienunternehmen bei solchen Dingen auf sich nehmen.

Über das Image von Unternehmen haben wir schon heute Morgen gesprochen. Es ist dringend erforderlich, dass schon in der Schule das Hauptaugenmerk auf Wirtschaftsthemen und der Berufsorientierung liegen muss.

Meine Damen und Herren! Die Schule steht nicht im luftleeren Raum, sondern sie ist ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft und trägt dazu bei, den Kindern und Jugendlichen einen Grundstock an Bildung zu vermitteln. Auch in diesem Punkt stimmen wir mit den Aussagen der schon erwähnten Fachkräftestudie von Prognos überein. Nach der Schulausbildung, nach dem Abitur steht für einige Jugendliche das Studium an. Wir wollen eine enge Verzahnung mit der Wirtschaft erreichen - der

Wissenstransfer zwischen Hochschule und Mittelstand und speziell dem Handwerk bewegt sich leider auf einem ungenügenden Niveau -; das ist dringend erforderlich, denn nur so bekommen die Unternehmen eine reelle Chance, ihre Innovationstätigkeit zu verbessern.

Ein weiterer positiver Aspekt: Die Absolventen unserer Hochschulen bekommen reelle Chancen auf einen in der Region gut bezahlten und verantwortungsvollen Job als Fach- und Führungskraft. Der Kontakt zwischen Unternehmen und Studierenden muss schon zu Beginn eines Studiums mit praktischen Facharbeiten aufgebaut werden.

Zwei Dinge sind mir noch besonders wichtig: Zum einen muss eine effektive Öffentlichkeitskampagne die Bürger an ihre Unternehmen vor Ort heranführen. Dazu gehören für mich neben den Maßnahmen, die die Kammern und Unternehmen in Eigenregie betreiben, Projekte, die die Landesregierung initiieren und begleiten muss. Dabei denke ich vor allen Dingen an die europäische KMU-Woche und den Tag des offenen Unternehmens.

Der zuständige Ausschuss - auch das ist mir wichtig - sollte seitens der Landesregierung kontinuierlich über die aktuelle Bestandsaufnahme und mögliche Handlungsstrategien unterrichtet werden.

Meine Damen und Herren! Die derzeitige Situation des Mittelstandes führt dazu, dass Fachkräfte künftig schwer für den Mittelstand zu begeistern sind. Das hat die jüngste Fachkräftestudie

eindeutig dargestellt. Es muss daher dringend etwas getan werden, um mehr Fachkräfte in der Region zu binden, denn ohne Fachpersonal kann kein Unternehmen lange existieren. Deshalb muss schon in der Schule dafür gesorgt werden, dass Kinder und Jugendliche ein Verständnis für den Mittelstand und das Unternehmertum entwickeln. Wirtschaftliches Grundlagenwissen ist Voraussetzung für die individuelle Lebensplanung und Lebensgestaltung der Bürgerinnen und Bürger. Kindern und Jugendlichen müssen daher frühzeitig ökonomische Zusammenhänge, Strukturen und Funktionsmechanismen der sozialen Marktwirtschaft erläutert werden. Nur so ist es möglich, dass Schüler schon in den ersten Schuljahren vermittelt bekommen, dass der Mittelstand das Rückgrat unserer Wirtschaft ist. Ein gewünschter Nebeneffekt ist, dass dadurch auch der Anteil der interessierten Berufsanfänger im Handwerk bzw. im Mittelstand erhöht werden kann. Lassen Sie uns unseren Anteil an der konzertierten Aktion zur Fachkräftesicherung leisten! - Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall CDU)